

SÜDOSTSCHWEIZ, Montag 6. November 2017

Skurriles und hochkarätiges in Chur

Am vergangenen Samstag lud die Theatergruppe «Ressort K» in der Churer Postremise zur Premiere des Stückes «die Seiltänzerin».

von **Andrin Schütz**

Melancholische Klänge und der vertraute Geruch von Sägemehl liessen das zahlreich erschienene Premierenpublikum am letzten Samstag gleich zu Beginn des Stückes in die ferne und heiter-melancholische Welt des Zirkus und des Variété entschweben.

Bald aber wird klar: Um die Gemeinschaft der Artisten steht es nicht gut. Der Zirkus scheint finanziell am Ende und die Motivation der Truppe ist auf dem Tiefpunkt angelangt. Wäre da nicht der Theaterdirektor (Krishan Krone), welcher in unermüdlich vortragenen Monologen einem Zeremonienmeister gleich an die Künstlerseele seiner Artisten appelliert und Darsteller sowie Zuschauer immer tiefer in die skurril und nahezu felines angeordnete Szenerie manövriert.

Möglichkeiten des Scheiterns

Das Stück selbst basiert auf dem 1957 vom französischen Dramatiker und Lyriker Jean Genet (1910–1986) verfassten Prosagedicht «Le Funambule» (der Seiltänzer), das vom Bündner Regisseur Manfred Ferrari und Schauspieler Krone in eine äusserst beachtenswerte Bühnenfassung gegossen wurde. Der von Genet ursprünglich

als radikale lyrische Gebrauchsanweisung für das künstlerische Dasein und zugleich als Minne an einen jüngeren Geliebten gedachte Text wird in den Händen Ferraris und Krones zur tragenden Metapher über die Möglichkeiten des künstlerischen, existenziellen und gesellschaftlichen Scheiterns.

So entwickelt sich auf der Bühne ein intimes Panoptikum auf eine vom Schicksal auf Gedeihen und Verderben verbundene Artistengemein-

schaft, deren gemeinsame und individuelle Hoffnungen, Ängste und Bedürfnisse radikal ausgelotet werden. Das Augenmerk gilt hier exemplarisch der Seiltänzerin (Katharina Dröscher), deren Zweifel, auf dem Seil zu bestehen, die gesamte Gemeinschaft auf ihre existenziellen Ängste zurückwirft. Nicht nur sie alleine droht also als gescheiterte Existenz als «eine Lache aus Blut und Gold» im Staub der Manege zu enden.

Nebst der kompromisslosen Stringenz in der Realisierung und der guten Wahl der agierenden Charaktere ist es den Machern des Stückes hervorragend gelungen, den lyrischen Kern und den sprachlichen Duktus des ursprünglichen Stoffes zu erhalten und auszubauen. Während der gesamten Dauer der Aufführung werden Zuschauer und Bühnengeschehen in einer gemeinsamen, ebenso poetischen wie auch surrealen Schwebelage gehalten, die trotz ihrer manieristischen Skurrilität niemals aus der Balance zu geraten droht. Dies liegt unter anderem daran, dass sowohl Monologe und Dialoge sowie musikalische und gesangliche Einlagen (Martina Hug, Rummelsnuff und Sergiu Matis), als auch Zitatpassagen aus dem Originaltext gekonnt rhythmisiert sind.

Insgesamt ist es der Truppe rund um Ferrari und Krone gelungen, den anspruchsvollen Stoff in nachhaltig beeindruckender Weise auf die Bühne zu bringen.

Weitere Aufführungen am 7./8./9. (Ital.) und 10. November, 20 Uhr in der Postremise Chur. Rappresentazione in lingua Italiana in data 9 novembre alle ore 20. Nähere Informationen und Ticketreservation: www.postremise.ch.



Anspruchsvoller Stoff beeindruckend umgesetzt: Die Theatergruppe «Ressort K» entführt das Publikum im Stück «die Seiltänzerin» in die Welt des Zirkus. Bild Claudio Godenzi